

Beruf aus Berufung

ZSCHORNEWITZ Der Jugendclub lebt von engagierten Mitarbeitern und enger Bindung zu den Besuchern. In Zeiten der Ungewissheit wird die wichtiger.

VON ANIKA WÜRZ

ZSCHORNEWITZ/MZ - „Wir haben nicht viele Regeln“, meint Jugendpfleger Jens Müller. Ein freundlicher Umgangston gehöre aber dazu, die Gleichbehandlung aller und die Selbstwahrnehmung als Team. Nur so können sich die Kinder und Jugendlichen, aber auch die Mitarbeiter im Zschornewitzer Jugendclub selbstverwirklichen. Der 35-Jährige betont, wie die Talente und Interessen jedes Einzelnen die Stunden im Jugendclub mitgestalten. Er selbst sammelt Retro-Spielekonsolen, die er für die sieben- bis 27-Jährigen Besucher aufbereitet. Sein handwerklich begabter Kollege baute mit den Kids bereits eine Küchenzeile aus alten Paletten zusammen. Die Mitarbeiter und Besucher des Zschornewitzer Jugendclubs drehen gemeinsam Filme, fahren in den Ferien zum Lasertag oder zur Buchmesse, machen Grillpartys, spielen Fußball.

Wofür man sich im Jugendclub Zschornewitz auch mal anstellen muss? Tischtennis, Kicker und Billard seien bei den Jugendlichen besonders beliebt, aber auch Brettspiele stehen hoch im Kurs. Und die Playstation? „Die hat relativ wenige Betriebsstunden“, denn grundsätzlich vergnüge man sich lieber analog, erzählt Müller.

Es wird jedoch nicht nur gespielt. Auch beim Ausfüllen von Anträgen jeglicher Art, bei Bewerbungen und Schulaufgaben stehen die drei Mitarbeiter des Jugendclubs ihren Schützlingen ebenso zur Seite, wie bei Problemen mit Familie, Freunden, der Liebe. Wichtig sei es zudem, den Jugendlichen, die häufig aus schwierigen Elternhäusern kommen, einen Schutzraum zur Entspannung zu bieten. „Chillen, abgammeln – auch das brauchen sie“, verdeutlicht Müller.

Distanz spürbar

Seit Ende Juni ist der Jugendclub Zschornewitz unter geltenden Auflagen wieder werktags ab 14 Uhr geöffnet. Schließen muss er bereits 18 Uhr, da im Anschluss eine aufwändige Reinigung samt Desinfektion der Räumlichkeiten nötig ist. Weiterhin dürfen sich aktuell nicht mehr als acht Personen zugleich in der Einrichtung aufhalten.

Jens Müller ist selbstverständlich froh, dass die Jugendlichen überhaupt wieder in den Club kommen dürfen, es habe sich aber in den vergangenen Wochen ein Gefühl der Distanz eingeschli-



Jens Müller im „Palast“.

FOTO: THOMAS KLITZSCH

chen. Die Abstandsregeln verschlechtern die Situation zusätzlich, so Müller: „Viele Leute brauchen auch mal eine Umarmung, mal einen Schulterklopper oder einen Händedruck“ – all dies ist noch nicht möglich.

Während der Zeit, in der der Zschornewitzer Jugendclub coronabedingt vollständig schließen musste, versuchte Müller Kontakt zu den Jugendlichen und ihren Eltern zu halten. „Ohne permanente Bindung gibt es kein Vertrauen und Vertrauen ist die Basis unserer Arbeit“, begründet er. Die Jugendlichen seien vermehrt einsam gewesen und

insbesondere die Schulabgänger hätten in der Prüfungsphase Unterstützung gebraucht. Da Videotelefonie persönlichen menschlichen Kontakt nicht ersetzen kann, spazierte Müller immer wieder auf Abstand mit einigen Jugendlichen und half ihnen unter anderem bei Bewerbungsverfahren. Mittlerweile haben so gut wie alle der etwa 20 betreuten Schulabgänger einen Ausbildungsbetrieb gefunden, ist Müller stolz.

Mehr Wertschätzung gewünscht

Jugendpfleger Jens Müller arbeitet als solcher seit 2016 hauptberuflich in Zschornewitz, doch bereits seit 2004 ist er ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendhilfe engagiert gewesen. „Beruf kommt ja von Berufung“, umschreibt er seine unbändige Leidenschaft für die Arbeit im Club. Dennoch wünscht er sich häufig mehr Wertschätzung dessen – nicht nur finanziell. „Die Jugendarbeit hat nicht immer Priorität“, sagt er. Umso glücklicher ist Müller über die Zusammenarbeit des Zschornewitzer Jugendclubs mit der Stadt Gräfenhainichen, die der Einrichtung häufig freie Hand lasse. Nicht umsonst sei der Club so überdurchschnittlich gut ausgestattet. „Das hier ist ein Palast“, sagt Müller, breitet die Arme aus und präsentiert seinen Arbeitsplatz – eine kleine Oase für viele Kinder und Jugendliche.

Im Kinder- und Jugendring

Der Jugendclub Zschornewitz ist eine von mehreren Einrichtungen, die sich in Trägerschaft des Kreiskinder- und Jugendrings (KKJR) befinden. Der KKJR wiederum ist ein Dachverband von 17 Mitgliedsvereinen, der Fachkräfte wie Jens Müller beschäftigt. „In der Summe betreuen zwei Jugendpfleger sechs Einrichtungen“, erklärt Tobias Baumgarte, Sachgebietsleiter für die Hilfen zur Erziehung bei Reso-Witt, die betriebliche Struktur des KKJR.

